

Sindelfinger Hilfe für Chelm und Böblingen zeigt Solidarität

„Helfen statt Hamstern“ aktiviert sein Netzwerk / Meinungen zum Krieg ist unter Deutsch-Russen geteilt

VON CELINE IMENSEK UND TIM SCHWEIKER

BÖBLINGEN/SINDELFFINGEN. In über 20 russischen Städten gingen Menschen gegen das Vorgehen ihrer Regierung auf die Straße. Auch unter den im Kreis Böblingen lebenden Deutsch-Russen sind die Meinungen geteilt. Unterdessen wird in Sindelfingen Hilfe für die ostpolnische Partnerstadt Chelm organisiert.

Im Mix-Markt in der Goerdelerstraße in Böblingen erledigen am Freitag einige Leute ihre Einkäufe. Auf die Frage, wie sie die Lage in der Ukraine einschätzen, gibt es verschiedene Reaktionen. Einige wollen sich gegenüber der SZ/BZ gar nicht äußern. „Lassen Sie mich in Ruhe. Ich habe Tschernobyl schon einmal erlebt und will das nicht wieder“, sagt eine Frau, bevor sie hastig weiterläuft.

Ein älteres Ehepaar meint, dass „Putin schlimmer als Hitler“ sei. Die beiden stammen aus Oberschlesien und können die Situation nicht begreifen. Eine andere Frau sagt, dass sie die Nachrichten in letzter Zeit nicht wirklich verfolgt habe. Man solle aber nicht alles glauben, was man im Fernsehen sieht. Dann geht sie weiter zur Fleischtheke.

Eugen Schmidt ist Geschäftsführer des Böblinger Mix-Markts. „Seit acht Jahren ist Krieg im Osten und keiner hat darüber berichtet. Jetzt will Putin sein Volk schützen und wird als Aggressor bezeichnet“, so Eugen Schmidt. „Befragen Sie lieber die Leute im Osten, die das alles mitkriegen“, ruft ein Mann im Vorbeigehen, als er das Ge-

spräch mit dem Geschäftsführer bemerkt.

Eugen Schmidt ist gebürtiger Russe und kam 1996 nach Deutschland. Zuvor lebte er eine Weile in der Ukraine. Er sagt, dass die Ukraine in zwei Lager geteilt sei. Die Menschen in der Gegend von Odessa und Kiew bezeichnet er als echte Ukrainer. Bewohner der westlichen Ukraine um Lwiw seien Nationalisten, die „das machen, was die Amerikaner wollen.“ Ihm sei es wichtig, dass die Menschen „die Wahrheit“ über das Geschehen erfahren. Er selbst beziehe seine Informationen aus den staatlichen russischen Nachrichtenkanälen.

Sindelfingens Partnerstadt Chelm liegt im äußersten Osten Polens in unmittelbarer Nähe zur Ukraine. „Wir sind schockiert. Und wir haben Angst“, sagt Aneta Szostak im Gespräch mit der SZ/BZ. Aneta Szostak arbeitet im Rathaus in Chelm als Amtsleiterin für Bildung und hat enge Kontakte nach Sindelfingen. Sie ahnt schon, was in den nächsten Tagen auf ihre Stadt zukommen wird: „Wir bereiten die Unterbringung für Flüchtlinge vor. Mal sehen, wie sich die Situation entwickelt.“

Unterdessen läuft Hilfe aus Sindelfingen an: Die Sindelfinger Hilfsinitiative „Helfen statt Hamstern“ wurde während Corona im Zuge der Nachbarschaftshilfe ins Leben gerufen. Nun soll die polnische Partnerstadt Chelm bei der Versorgung ukrainischer Flüchtlinge unterstützt werden. Vom 1. bis 13. März können Montag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr Sachspenden im Oberlichtsaal bei der Stadtbibliothek abgegeben werden. Mittwochs bis 14 Uhr. Stadtrat Max Reinhardt bittet „um alles, was hilft und nicht

verderblich ist.“ Das können etwa Reis, Nüsse und Wasser, aber auch Kleidung, Rucksäcke, Masken, Spiel- und Sportsachen sein.

Zur Unterstützung werden die bereits aufgebauten Netzwerke reaktiviert. Bei der ersten Aktion haben sich über 400 Freiwillige gemeldet. Die zugehörige Facebook-Gruppe zählt über 900 Mitglieder. „An der Man-Power wird es nicht scheitern. Wir brauchen noch einen LKW“, so Max Reinhardt. Er ist im Moment mit Expeditionen im Gespräch und rechnet mit einer baldigen Zusage. Der Lastwagen soll am 14. März nach Polen aufbrechen. Die Hilfsgüter sollen außerdem nach Freiburg und Filderstadt gebracht werden. Diese sind Partner der ukrainischen Städte Poltawa und Lwiw und planen, mehrere Hundert Flüchtlinge aufzunehmen.

„Der 24. Februar 2022 ist ein Schreckenstag für das vereinte Europa und die friedliche Weltgemeinschaft“, schreibt Böblinger Oberbürgermeister Dr. Stefan Belz: „Böblingen ist eine vielfältige und offene Stadt mit Menschen aus rund 130 Nationen – auch aus den vom Krieg betroffenen Gebieten. Böblingen steht Seite an Seite mit den Menschen in der Ukraine und all denjenigen, die nun nach einer langen Zeit des Friedens wieder gezwungen sind, Krieg, Gewalt und Zwang erfahren zu müssen.“

Als Zeichen der Solidarität wehen seit Freitag Flaggen des Netzwerkes „Mayors for Peace“ vor dem Alten Rathaus in Böblingen und dem Bezirksamt in Dagersheim. Auch vor dem Sindelfinger Rathaus wurde die Flagge von „Mayors for Peace“ gehisst.

ten der Solidarität mit der Ukraine: die Flagge des Netzwerkes „Mayors for Peace“ vor dem Alten Rathaus in Böblingen. Bild: Hamann